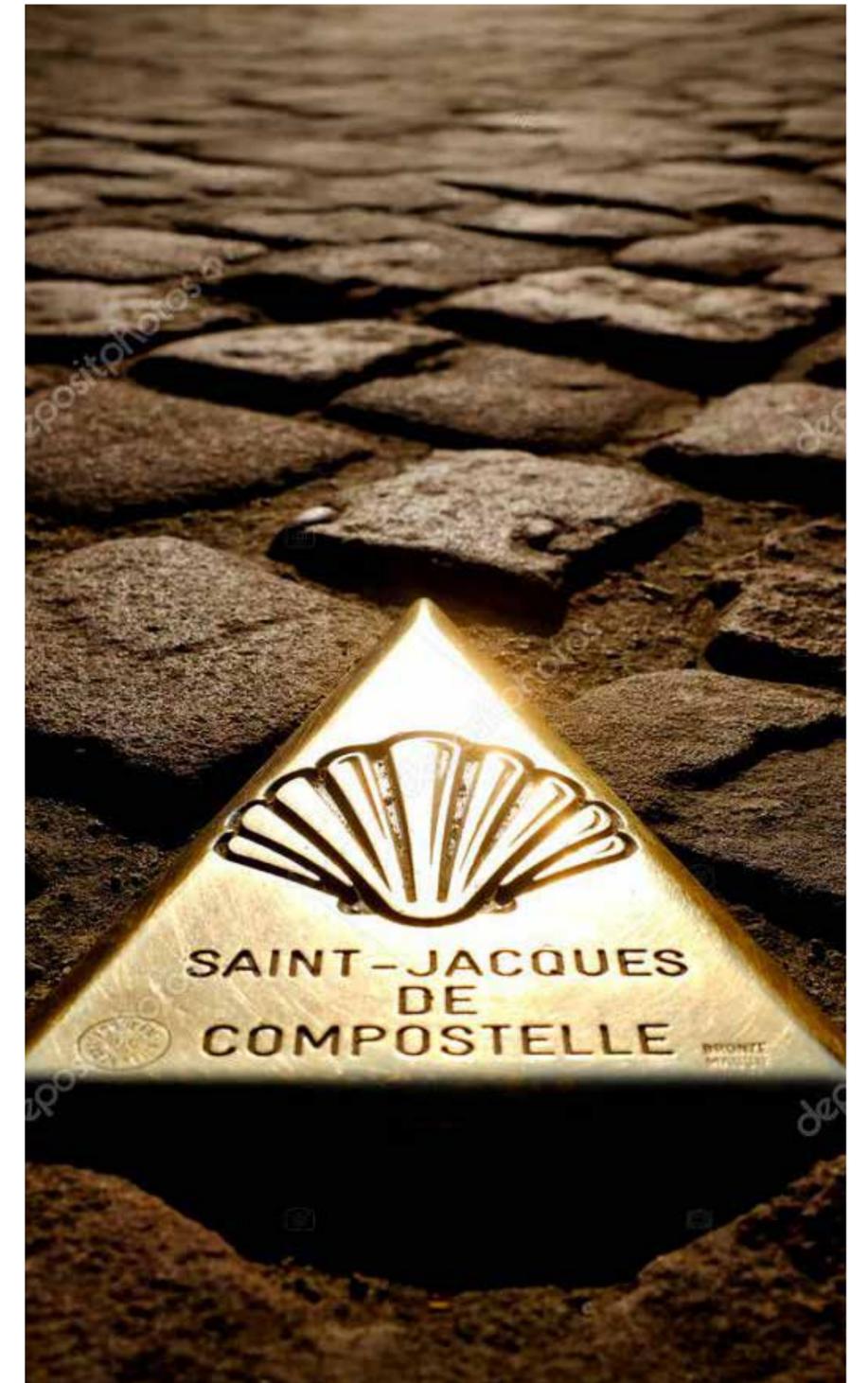


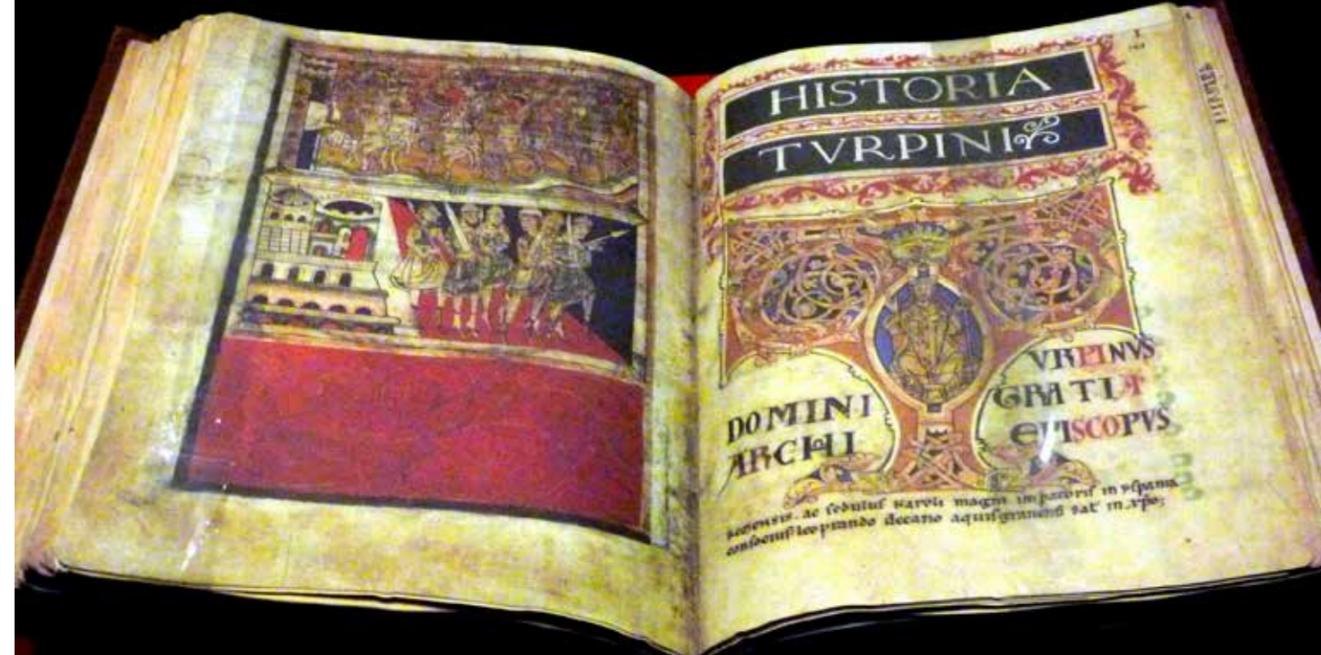
Die Reise beginnt

Die Mischung aus atemberaubender Natur, malerischen kleinen Städten und kulinarischer Genüsse macht das Pilgern auf den Chemins de Saint-Jacques durch Frankreich zu einem Fest für die Sinne.

Mein Abenteuer beginnt. Unbekanntes liegt vor mir. Mit Vertrauen in das Leben, dem Glauben, das alles gut wird, mache ich mich auf den Weg. Das Herz klopft schneller und ich bin erfüllt von großer Vorfreude.



*Die Markierungen weisen mir die Richtung,
sie bestätigen mich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.
Die Heimat ist weit weg, doch ich fühle mich auf dem Weg
zu Hause, verbunden mit mir und der Welt.*



Codex Calixtinus - Liber Sancti Jacobi

Welcher Pilgerführer ist der beste? Der rote, der gelbe, oder lieber doch eine App? Im Mittelalter war die Antwort klar: Der "Liber Sancti Jacobi"! Denn das "Jakobsbuch" aus dem 12. Jahrhundert ist der älteste Jakobsweg-Führer der Welt.

Text: Thorsten Preuß

In den Wanderrucksack würde dieser sperrige Wälzer aus dem Mittelalter nur mit Mühe passen: 30x21 Zentimeter und 450 Seiten dick – nicht gerade das ideale Mitnahme-Format. Außerdem viel zu kostbar gestaltet, um Wind und Regen ausgesetzt zu werden. Der lateinische Text wurde von einem echten Schönschreiber-Profis auf Pergament gesetzt. Es gibt prächtig verzierte Anfangsbuchstaben und verschlungene Blumenranken. Dazu Lieder und Gesänge, notiert mit Punkten, Häkchen oder Girlanden, die nur entfernt

an heutige Noten erinnern. Und es gibt farbige Illustrationen wie Karl den Großen, der mit seiner tapferen Ritterschar nach Spanien aufbricht. Oder den Heiligen Jakobus, wie er den Leser mit erhobenen Fingern segnet.

Zur Vorbereitung gedacht

Eigentlich viel zu schade zum Mitnehmen – und dafür war das mittelalterliche Jakobsbuch auch gar nicht gedacht. Ohnehin konnten nur die wenigsten Pilger im 12. Jahrhundert überhaupt lesen. Vielmehr sollten die Texte bei Tisch vorgetra-

gen werden und dadurch Appetit machen auf den gefährvollen, aber heilbringenden Weg ins ferne Santiago. Der Verfasser, behauptet eine Art Grußwort zu Beginn, sei sogar das Oberhaupt der Christenheit, Papst Calixt II. höchstpersönlich, weshalb die Handschrift auch häufig als „Codex Calixtinus“ bezeichnet wird.

Das war natürlich ein bisschen geflunkert, um dem Buch eine größere Bedeutung zu verleihen, genauso wie die Behauptung, der Codex habe einen Raubüberfall, einen Schiffbruch und einen Hausbrand durch göttliche Fügung »

VIA LEMOVICENSIS

Der Vézelay-Weg

Brich auf, lasse los und beginne, dich zu verändern.
Für Claudia Schilde ging mit der Via Lemovicensis
ein Lebenstraum in Erfüllung.

Autorin: Claudia Schilde

An der Pforte der romanischen
Basilika Sainte-Marie-Madeleine auf
dem ewigen Hügel im Wallfahrtsort
Vézelay beginnt die Via Lemovicensis.
Die Basilika gehört seit 1979 zum
Weltkulturerbe der UNESCO.



Im Département Pyrénées-Atlantiques geht es Richtung Saint-Jean-Pied-de-Port und damit zum Übergang über die Pyrenäen und dem Ende der Via Lemovicensis.

rous folgen: Es waren deren Marienerscheinungen, die Lourdes im französischen Baskenland zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsort Europas gemacht haben. In Limoges erwarten die Pilger die imposante Kathedrale Saint-Étienne mit ihren prächtigen Wandmalereien, Bleiglasfenstern und Grabmalen. In Périgeux ist mit Vesunna eine faszinierende Ausgrabungsstätte auf den Resten einer gallo-römischen Villa entstanden, die die Besucher mitnimmt in die Lebenswelt der damaligen Bewohner der römischen Stadt Petrocorii.

Nach solchen „Stadttagen“ mit vielen Menschen und rasend schnellen Eindrücken stellte ich für mich fest, dass dieser Tag zwar interessant war, aber nicht so wohlthuend wie die Tage in der Stille, des stetigen Gehens, meinem Beten und Singen, dem unaufhörlichen Bestaunen von Landschaft und Natur.

Schritt für die Schritt auf dem Weg zur inneren Mitte

Für mich war es ganz speziell die wohlthuende Gleichförmigkeit des Gehens in den weiten Raum hinein, schier unbegrenzt und ohne nennenswerte Hindernisse, die mich zu meiner Mitte geführt haben. Die Via Lemovicensis ist leicht zu

gehen, die Beschilderung ist eindeutig und großzügig, die wenigen Höhenmeter bescheren dem Pilger sanfte Hügel, die hinauf zu gehen eine wahre Freude sind. Oben angekommen bieten sich dann die herrlichen Panoramaaussichten und ein wunderbares Plätzchen zwischen Himmel und Erde für eine kleine Rast an.

Ich wusste, dass mich gut ausgebaute Wege erwarten. Für meine Idee von zu Hause bis Santiago de Compostela in Einem durchzugehen, war die Einfachheit der Strecke im Hinblick auf die Gesamtdistanz von 2.600 Kilometer ein wichtiges Auswahlkriterium. Gut ausgebaute Wege bedeuten auch oft Asphalt oder chemins blancs, gut befestigte Wirtschaftswege, die den großen Landwirtschaftsmaschinen die Zufahrt zu den Quadratmeter weiten Agrarindustrieflächen ermöglichen. Die riesigen Anbauflächen besonders in der Garonne, der Gironde und der Gascogne, in denen Holz, Obst, Gemüse und ganz besonders Wein kultiviert werden, werden jedoch immer wieder unterbrochen von ausgedehnten Wäldern, Flüssen, Kanälen, Bächen und Weideflächen für die prächtigsten Rinder, die ich je gesehen habe.

Auf der gesamten Via Lemovicensis bin ich reich beschenkt worden durch intensive Begegnungen mit der Natur, den Menschen, mit Gott und mir selbst. Die-

ses durch und durch erfüllende Gefühl habe ich am Ende des Weges im französischen Baskenland am stärksten erleben können. Nach etlichen Etappen, die platt durch die Region Les Landes führen, fließt man Schritt für Schritt in ein genussliches Auf und Ab grasgrüner Berge.

„Es fällt mir schwer, mich von Frankreich zu verabschieden“

Die Felder sind wieder kleiner, die Weiden belebt, die Bauern mit Traktoren hupend unterwegs, die Häuser typisch bunt, die Marktplätze quicklebendig, die Menschen deftig-herzlich und der Weg führt immer näher zu den Pyrenäen hin. Und zum ersten Mal in Frankreich verstehe ich kein Wort, denn es wird baskisch gesprochen. Dieses zufriedene Gefühl von „Angekommen sein“ ist jetzt schon da und ich könnte gerne ein paar Tage bleiben. In Ostabat verschmelzen die Via Lemovicensis mit der Via Podiensis und der Via Turonensis und es kommen viele Pilgernde dazu. In Saint-Jean-Pied-de-Port geht es für alle gemeinsam über die Pyrenäen zum Camino Francés. Aber ich merke, dass es mir schwerfällt, mich von der Via Lemovicensis zu verabschieden, ganz besonders jetzt, wo ich im französischen Baskenland bin. ☪

Wegalternativen auf der Via Lemovicensis

Oft hat es im Laufe der Zeit Wegänderungen gegeben, durchgeführt aus verkehrstechnischen oder wirtschaftlichen Gründen. Es werden auch Alternativen in ländlichere Gegenden angeboten, was den Pilgern und der dortigen Bevölkerung zugute kommt.



Will man die kürzeste Strecke von Vézelay nach Santiago de Compostela gehen, wählt man die Variante der Westroute über Bourges und ist dann insgesamt 1.676 Kilometer unterwegs. Sie wird von Pilgern bevorzugt, die sich an historischen Highlights wie der Kathedrale von Bourges orientieren. Die Ostroute über Nevers ist elf Kilometer länger. Sie wird von Pilgern gewählt, die das Grab der heiligen Bernadette besuchen möchten. In Gargilesse-Dampierre kommen beide Strecken zusammen. Der weitere Teil bis Saint-Jean-Pied-de-Port ist 648 km lang. Dieser Weg folgt teilweise dem GR 654, hat aber seine eigene Route und Markierungen. Auf der Ostroute gibt es die kürzere Variante über Augy-sur-Abois oder die 14 Kilometer längere Variante über Saint-Pierre-le-Moutier, in dem auch die Jungfrau von Orleans einst nächtigte. In Périgueux kann man sich entscheiden, über Bergerac oder Mussidan zu gehen, wobei die Strecke über Bergerac sieben Kilometer mehr misst. In Saint-Palais gibt es eine kurze Alternative von 2,5 Kilometern, entweder die gleiche Strecke wie die Via Turonensis, die hier einbiegt, oder einen kurzen Weg etwas östlich davon.

Alternativen zur Via Lemovicensis

In Bénévnt-l'Abbaye kann man auf die Voie du Rocamadour abzweigen, um zur Schwarzen Madonna von Rocamadour zu gelangen und verlässt damit die Via Lemovicensis. Es geht weiter über die Via Arverna und Via Podiensis. Von Nevers aus kann man einen Zubringer

über den Fernwanderweg GR 300 nach Clermond-Ferrand nehmen und ab dort die Via Arverna bis nach Cahors gehen. Um von der Via Lemovicensis auf die Via Podiensis zu wechseln, kann man in Saint Astier oder Bergerac Richtung Montreal du Gers gehen und macht von dort das letzte Drittel der Via Podiensis.

Wege nach Vézelay

Die Via Campiensis, der Weg durch die Champagne, bringt vom Norden her kommend die Pilgernden nach Vézelay. Vom belgischen Liege führt die Via Mosana flüßaufwärts nach Namur und durch die Ardennen nach Rocroi. Auf der Via Campaniensis geht es weiter nach Reims, auf unterschiedlichen Varianten durch die Champagne und schließlich nach Vézelay. Auch von Paris aus kommend gibt es einen Zubringerweg, der kurz vor Vézelay in die Via Campiensis einbiegt.

Von Metz aus führen die Jakobswege wahlweise nach Vézelay oder Le Puy. Die Vézelay-Route führt ab Toul nach Südwesten, mündet in Bagneux-la-Fosse in den GR 654 und in Collan in die westliche Variante der Via Campaniensis.

Die Burgunder Jakobswege führen die Pilgernden aus Süddeutschland und dem Elsass zu den wichtigen Pilgersammelpunkten Le Puy-en-Velay und Vézelay. Durch die Franche-Comté geht es zur Verzweigung nach Gy. Hier müssen die Pilger entscheiden, ob sie in westlicher Richtung nach Vézelay oder in südwestlicher Richtung über Taizé und Cluny nach Le Puy weitergehen wollen.

Spezialitäten auf dem Weg

Schlemmen wie Gott in Frankreich - die vielfältige Küche unseres Nachbarlandes lädt zum Genießen ein. Die vielfältigen französischen Köstlichkeiten sollten sich die Pilgerinnen und Pilger auf ihrem Weg nicht entgehen lassen.

Wir stellen Ihnen einige leckere Spezialitäten vor.



Baguette, Käse in den verschiedensten Geschmacksrichtungen und ein klassisches Ratatouille - Frankreich lädt zum Schlemmen und Genießen ein.



